Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **55 (1929)**

Heft 45

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

vorwärtsschreiten, und solche, die infolge ihrer bestechenden Eigenschaften Helfershelfer gewinnen, und so zu raschem Aufstieg gelangen. Die drei Brüder Sklarek in Berlin gehören zu den Glücksrittern, die sich auf das hohe Pferd setzen und nicht schnell genug reiten können, um das Glück zu erjagen. Gewöhnlich reiten sie aber ihr Roß und sich selbst frühzeitig zu Tode. So ist es auch den habsüchtigen Sklareks, Rittern ohne Furcht, aber mit großem Tadel, ergangen. Natürlich haben sie, wie immer in solchen Fällen, viele andere mit „hineingeritten". Der preußische Beamte hatte früher den Ruf unbedingter Unbestechlichkeit, so sehr auch sein „Verkehrston" beanstandet wurde. Hat sich jetzt der Ton verbessert, der Ruf dagegen verschlechtert? Man soll nicht verallgemeinern. Aber der Sklarekdreck spritzt weit umher. Der Kot hängt an den Rockschößen vieler Beamter. Der Herr Bürgermeister mußte den seinigen sogar ausziehen, und der Herr Oberbürgermeister, dem man gerade in New-York zeigt, wie man der Korruption tatkräftig entgegentritt, soll auf dem Lande seekrank geworden sein. Denn den Pelz seiner lieben Frau, die in seiner Begleitung ist, haben die Sklareks weit unter Preis geliefert, und auch der Sohn hat... Wir wissen nicht, was er hat. Er steht aber ebenfalls auf der Kundenliste.

„Ehrlich währt am längsten" war nicht der Wahlspruch der Sklareks. Ihre Methode war modern-amerikanisch: allein entscheidend der Reingewinn, mochte sein Erwerb die Hand schmutzig machen. Ihre „Devise" lautete:

Mann mit zugeknöpften Taschen,
Dir tut niemand was zulieb:
Hand wird nur von Hand gewaschen;
Wenn du nehmen willst, so gib! Goethe

Rim oder i friß di

Unreifes Obst gibt gern die Kolik,
Ob Protestant du, ob Katholik.

Dem Backfisch schreibt man post-restant,
Ob Katholik, ob Protestant.

Es steht im Buche Rahel
Gar viel vom Volk Israel.

Welch' pharaonische Idee
Zu bauen die Pyramide! Hornuffer

Über 600,000 Herren

aus allen Ländern könnten Ihnen bestätigen, daß das Rasieren ein Vergnügen ist, wenn die Klinge jeweils zuvor auf dem **„ALLEGRO"**, dem bewährten Schleif- und Abzieh-Apparat, geschärft worden ist. Eine gute Klinge, regelmäßig auf dem „ALLEGRO" geschliffen, hält ein Jahr aus und schneidet stets wie neu. Elegant vernickelt Fr. 18.—, schwarz Fr. 12.— in den Messerschmiede- und allen andern einschlägigen Geschäften.

Prospekt gratis durch:
Industrie A.-G. Allegro, Emmenbrücke 4 (Luzern).

Das dankbarste Geschenk für die Männerwelt!

BERNER PRESSE-BALL

„Dr heit mi gäng so fescht, Herr Dokter!"
„Aber es isch doch Presse-Ball!"

Zwei sonst nüchterne Angestellte hatten am Kilbisonntag dem Tanz und dem Neuen heftiger zugesprochen, als ihre Natur es vertragen konnte, und erschienen deshalb am Montag nicht im Geschäft. Die Geschäftsleitung, besorgt um das Ausbleiben ihrer Angestellten, erkundigte sich Dienstag morgen teilnehmend um ihr Wohlbefinden und den Zeitpunkt ihres Wiedererscheinens. Man fand sie beide auf ihrem gemeinsamen Zimmer, fest schlummernd. Nach endlicher Aufmunterung und nachdem sich ihre Gedanken auf die Gegenwart konzentriert hatten, erklärten sie: „Wenn es Mittwoch ist, kommen wir am Donnerstag, ist es aber Donnerstag, kommen wir am Freitag wieder zur Arbeit."

In der untersten Klasse eines Gymnasiums gab der Lehrer der deutschen Sprache seinen Schülern das Aufsatzthema „Ein Ferientag." Ein Schüler vom Lande, der in den Ferien nicht auf der faulen Haut liegen konnte, vielmehr auf dem väterlichen Hof bei allen Arbeiten fest mitschaffen, auch Jauche führen mußte, begann seinen Aufsatz also: „Wir standen um vier Uhr auf und dann mußte ich meinem Vater zuerst jauchzen helfen . . ."

BASEL
Hotel Metropole-Monopole
Das komfortable Hotel - Fließ. Wasser u. Tel. in all. Zimmern - Garage - Restaurant - Tea-Room Conditorei - Konzert-Bierhalle - Tel. S 37.64
N. A. MISLIN, Direktor.